

Effingerstrasse 2  
3011 Bern  
062 511 20 11  
info@sf-mvb.ch  
www.sf-mvb.ch

Eidgenössisches Departement des Innern  
CH-3003 Bern

Per E-Mail an:

[Tarife-Grundlagen@bag.admin.ch](mailto:Tarife-Grundlagen@bag.admin.ch)  
[gever@bag.admin.ch](mailto:gever@bag.admin.ch)

Bern, im November 2020

## Vernehmlassung: Änderung des Bundesgesetzes vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung (Massnahmen zur Kostendämpfung – Paket 2)

Sehr geehrter Herr Bundesrat Berset  
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Schweizerische Fachverband Mütter- und Väterberatung (SF MVB) vertritt gesamtschweizerisch die Anliegen der Mütter- und Väterberatung und setzt sich für Qualität und Professionalität im Fachbereich ein. Die Mütter- und Väterberatung ist ein niederschwelliges, in allen Kantonen etabliertes Beratungsangebot der Prävention und Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit. Sie steht Eltern und Erziehungsberechtigten von Kindern ab der Geburt bis zum 5. Geburtstag offen.

Im Folgenden nehmen wir zu zwei zentralen Aspekten im Zusammenhang mit dem Kostendämpfungspaket 2 Stellung.

### Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit als kostendämpfende Massnahme

Die Vorlage des Bundesrats sieht Massnahmen zur Stärkung der koordinierten und interprofessionellen Versorgung im Gesundheitswesen vor. Dies ist zu begrüssen. Die breite, interdisziplinäre und institutionalisierte Vernetzung von Leistungen, auch der Prävention und Gesundheitsförderung, steigern die Effektivität und Effizienz im Gesundheitswesen. Als niederschwelliges, polyvalentes Angebot mit Triage- und Vernetzungscharakter weiss die Mütter- und Väterberatung um die Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit mit Leistungserbringern im Gesundheitswesen. Ärztliche und nicht-ärztliche Leistungserbringer gehören zu den wichtigsten interprofessionellen Partnern der Mütter- und Väterberatung, insbesondere die Pädiaterinnen und Pädiater sowie die Hebammen.

Gleichzeitig sind die Schnittstellen zwischen den Leistungserbringern der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) und anderen Akteuren, wie der Mütter- und Väterberatung, noch ausbaufähig. Der Begriff der interprofessionellen Zusammenarbeit im Rahmen von Netzwerken und Programmen im Gesundheitswesen muss breit gedacht und definiert werden. Im Kostendämpfungspaket muss daher auch die Bedeutung von Netzwerken und interprofessioneller Zusammenarbeit zwischen OKP-Leistungserbringern und weiteren Akteuren berücksichtigt werden.

## Niederschwellige Prävention und Gesundheitsförderung als kostendämpfende Massnahme

«Ein gesunder Start ins Leben ist eine entscheidende Voraussetzung für ein gesundes Erwachsenenleben.» So halten es der Bundesrat in der Strategie Gesundheit 2030 und das Bundesamt für Gesundheit in seinem Konzept zur Prävention und Gesundheitsförderung in der frühen Kindheit fest. Der Expertenbericht vom 24.08.2017, der dem Kostendämpfungspaket 2 zugrunde liegt, stellt den nachhaltigen Kostendämpfungseffekt von Prävention und Gesundheitsförderung in Frage und sagt aus, diese Massnahmen wirkten nur indirekt. Dabei weisen viele Studien die Wirksamkeit früh ansetzender Präventionsmassnahmen nach. Viele Beschwerden, wie Allergien, Atemwegserkrankungen oder Karies, und Ernährungs- und lebensstilassozierte Erkrankungen finden oft schon in der Kindheit ihren Ursprung. Prävention und Gesundheitsförderung haben gerade in der frühen Kindheit gewichtige und nachhaltige Effekte auf die gesunde physische und psychische Entwicklung und auf die Vermeidung nichtübertragbarer Krankheiten. Prävention, Früherkennung und Frühintervention sind effektiv und reduzieren Folge- und Mehrkosten im Gesundheitswesen.

Im Frühbereich, in den entscheidenden ersten Lebensjahren des Kindes, nimmt die Mütter- und Väterberatung eine zentrale Rolle als niederschwellige erste Anlaufstelle rund um die Gesundheit und Entwicklung des Kindes ein. Es wird dadurch zweifellos ein Beitrag zur Kostendämpfung im Gesundheitswesen geleistet: Es werden Folgekosten vermieden (z.B. von Übergewicht, Bewegungsmangel, psychischen Erkrankungen), Interventionen werden nicht auf andere Institutionen verlagert und die OKP-Leistungserbringer, namentlich die Pädiatrinnen und Pädiatern, werden entlastet. Damit werden letztlich auch die Prämienzahlenden entlastet.

In diesem Sinne fordern wir auch, dass die koordinierende, präventive und kostendämpfende Rolle der Mütter- und Väterberatung bei den Bestrebungen des Bundesrats für die Senkung der Kosten im Gesundheitswesen stärker berücksichtigt wird.

Für die Berücksichtigung unserer Stellungnahme und unserer Anliegen danken wir Ihnen bestens.

Freundliche Grüsse



Flavia Wasserfallen  
Präsidentin SF MVB



Anna Frey  
Geschäftsleiterin SF MVB